

## Die Frohe Botschaft retten

Es gibt wieder neue Zahlen über die Mitgliederentwicklung der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland. Und wieder ist ein deutlicher Rückgang von insgesamt über einer Million Kirchenmitgliedern zu verzeichnen. Zwar gab es nicht mehr so viele Austritte wie in den Vorjahren, doch können Taufen und Wiedereintritte den Trend bei weitem nicht aufhalten. Die Kirchenleitungen zeigen sich alarmiert und betonen, dass man vor diesen Zahlen nicht die Augen verschließen dürfe. Doch Hingucken alleine reicht ganz sicher nicht aus.

Überaus passend heißt es in den Herrnhuter Losungen über dem heutigen Tag: „Jesus Christus spricht: Geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

Geht hin zu den verlorenen Schafen. Damit kann man sich ja gut beschäftigt halten, denn an verlorenen Schafen herrscht kein Mangel, wie uns die Zahlen zeigen. Und dann? Was soll passieren? Jesus sagt: „Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus.“ Seine Jünger sind die Adressaten und manches ist für einen Otto-Normalverbraucher-Christenmenschen des 21. Jahrhunderts sicher eine Nummer zu groß. Aber vielleicht lässt sich Jesu Botschaft ja zusammenfassen zu: Tut Gutes! Kümmert Euch um die Menschen und lasst dadurch sichtbar werden, was christliches Leben bedeutet.

Wenn Menschen unsere Kirche verlassen, kann das unterschiedliche Gründe haben. Ein möglicher ist die Unzufriedenheit mit der Kirche als Institution. Dafür gibt es zutreffende Argumente und die Liste innerkirchlicher Baustellen ist noch lange nicht abgearbeitet. Es kann aber auch sein, dass Menschen, die die Kirche verlassen, keine Bindung mehr zu christlichen Werten und zum Christ-Sein insgesamt fühlen.

Dass die Institution Kirche schrumpft, ist tragisch. Der Bedeutungsverlust christlicher Werte allerdings, birgt weit größere Gefahren in sich. Denn damit verschwinden rote Linien, die bisher mehrheitlich anerkannt waren. Wenn wir Jesu Botschaft ernstnehmen, bleibt kein Platz für Hass und Gewalt, kein Platz für Diskriminierung und Verrohung, kein Platz für Fanatismus und Größenwahn.

Wenn wir Jesu Botschaft ernstnehmen, werden wir einander in Respekt und Barmherzigkeit begegnen und unseren Mitmenschen lieben wie uns selbst. Diese Haltung, die unser Zusammenleben im Großen wie im Kleinen bestimmt, steht auf dem Spiel. Und natürlich geht auch die Gewissheit verloren, ein Leben in Liebe und Geborgenheit zu führen, begleitet von einem Gott, der es gut mit uns meint.

Das alles ist existenziell, und es betrifft jede und jeden einzelnen genauso wie uns alle als Gesellschaft. Primäres Ziel ist nicht, die Kirche als Institution zu retten, sondern der frohen Botschaft Gehör zu verschaffen und die Menschen davon zu überzeugen, dass Gottes Liebe das Beste ist, was uns widerfahren kann – in jeder Beziehung. Amen.